



Fachverband Luftdichtheit
im Bauwesen e.V.

PRESSEMITTEILUNG

- Langfassung -

Pilotprüfung zur EnEV

Zertifizierte Luftdichtheitsprüfer kontrollieren Bauausführung

Kurz vor Inkrafttreten der neuen Energie-Einsparverordnung (EnEV) hat der Fachverband Luftdichtheit im Bauwesen, Kassel, (FLiB) die erste deutsche Prüfung „Zertifizierter Prüfer der Gebäudedichtheit“ durchgeführt. Kandidaten waren die ersten sechs Prüfungsbeauftragten des Verbandes, die in einer Pilotprüfung am 22. Januar die theoretischen und praktischen Prüfungsanforderungen auf ihre Praktikabilität hin testeten. Der Vorsitzende Achim Geißler und Professor Frank-Dietrich Heidt, Bauphysiker an der Universität Siegen, übergaben den neuen Prüfungsbeauftragten in einer Feierstunde ihre Ernennungsurkunden. Die erste öffentliche Prüfung findet im März 2002 statt.

Dienstleistung zur Qualitätskontrolle

Luftdichtheitsmessungen sind eine Dienstleistung, die nach Ansicht von Professor Gerd Hauser, Leiter des Fachgebiets Bauphysik an der Universität Kassel, mit der EnEV weiter an Bedeutung gewinnt. Die Luftdichtheit eines Gebäudes zu überprüfen sei wichtig, um die errechneten Energieeinsparungen von Dämmmaßnahmen tatsächlich zu erzielen. So verringert eine einen Millimeter breite Fuge von einem Meter Länge den Dämmwert eines gut gedämmten Quadratmeters Dachfläche bei stärkerem Wind bis zu 65 Prozent. Auch Zugluft und Bauschäden können bei undichten Gebäuden auftreten, wenn zum Beispiel feuchte Luft durch undichte Stellen in die Dämmung gelangt.



Am häufigsten kommen Undichtheiten bei Fenster-, Dach- oder Deckenanschlüssen sowie Wand- und Dachdurchdringungen von Rohren, Kabeln oder Kaminen vor. Ist der Einbau einer technischen Wohnungslüftungsanlage vorgesehen, ist ab dem 1. Februar 2002 eine Luftdichtheitsmessung Vorschrift. Doch auch bei Häusern ohne technische Lüftungsanlage empfiehlt der FLiB die Prüfung als Qualitätskontrolle.

Einheitliche Standards anstreben

Mit der Ausarbeitung des Zertifizierungsverfahrens und seinen Inhalten hat der Verband die Herausforderung der EnEV und ihre Anforderungen an die Qualität der Bauausführung angenommen. Ziel der Zertifikatsprüfung ist, die Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit von

Luftdichtheitsmessungen sicherzustellen. „Die bisherige Praxis, dass jeder, der will, eine Messung durchführen kann, ist für uns nicht befriedigend“, erläutert der Verbandsvorsitzende Geißler. So könne dem Kunden und dem Gesetzgeber keine verlässliche Qualität garantiert werden. „Wenn wir die EnEV ernst nehmen, brauchen wir verbindliche Standards“, so Geißler.

Vor dem Innenausbau messen

Bei einer Luftdichtheitsmessung wird im ersten Schritt ein Ventilator in die Öffnung einer Eingangs- oder Balkontür luftdicht eingesetzt. Mit dessen Hilfe wird ein bestimmter Luftunterdruck im Gebäude erzeugt. Das bewirkt, dass die Außenluft durch alle undichten Stellen ins Haus dringt. Auf diese Weise simulieren Luftdichtheitsprüfer einen kleinen Sturm. Dann folgt die Feinarbeit. Mit einem so genannten Thermoanemometer spürt der Prüfer die Leckagen auf und kennzeichnet sie für den Handwerker, der hier nachbessern muss. Zwischen fünf und 20 undichte Stellen findet der Experte im Schnitt in einem Einfamilienhaus, die sonst unerkannt geblieben wären.

Idealerweise sollte eine Luftdichtheitsmessung vor dem Beginn des Innenausbaus stattfinden. Zu diesem Zeitpunkt können die entdeckten Mängel zumeist rasch und kostengünstig beseitigt werden. Der Verband empfiehlt, die Luftdichtheitsmessungen als Bestandteil der Bauabnahme in den Bauvertrag aufzunehmen.



Nach Ansicht von Geißler haben beide Parteien etwas davon. Der Bauherr kann sicher gehen, dass sein Haus korrekt abgedichtet ist und er von Zugluft, Komforteinbußen und unnötigem Energieverbrauch verschont bleibt. Das Bau- oder Handwerksunternehmen schützt sich seinerseits davor, wegen eines Nachweises mangelnder Luftdichtheit später zur Rechenschaft gezogen zu werden. Denn bereits die alte Wärmeschutzverordnung von 1995 und die DIN 4108 schreiben verbindlich vor, dass die Luftdichtheit einer Überprüfung standhalten muss. Mit anderen Worten: der ausführende Betrieb steht in der Pflicht.

Detailwissen gefragt

Die Prüfung zur Zertifizierung besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil und wird durch Prüfungsbeauftragte des Fachverbandes abgenommen. In der schriftlichen Prüfung stehen Fragen nach dem Messverfahren, der Messtechnik, Grundlagen der Bauphysik und der Berechnung sowie die Kenntnis von Fehlerquellen im Vordergrund. Der praktische Teil umfasst die Gebäudebegehung und –präparation, Volumenermittlung, Bewertung der Wetterbedingungen, Handhabung der Gerätetechnik und die Auswertung der Messergebnisse. Ab März werden bundesweit Prüfungen angeboten. Zugelassen sind Ingenieure, Techniker, Handwerksmeister oder vergleichbar ausgebildete Personen, die bereits Luftdichtheitsmessungen durchgeführt haben. Infos gibt es bei der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes (Ludwig-Erhard-Straße 10, 34131 Kassel, Tel.: 05 61-93 89 70) oder auf der Homepage www.flib.de

Text als Download-Datei auf www.flib.de

oder per E-Mail anfordern: aebner@prp-gmbh.com

Herausgeber:

Fachverband für Luftdichtheit im Bauwesen e.V. (FLiB), Ludwig-Erhard-Str. 10, D-34131 Kassel

Redaktion:

Antje Ebner, PR + P GmbH, Kreuzberger Ring 22, 65205 Wiesbaden

Tel.: 06 11-7 44 28-25, Fax: 06 11-7 44 28-50, E-Mail: aebner@prp-gmbh.com